

# Stipendien für kirchliche Schulen in Syrien

## Situation

Seit 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Dieser ist im Verlauf der letzten Jahre immer stärker zu einem internationalen Konflikt eskaliert. Gemäss Schätzungen der UNO kamen bisher gegen 400 000 Menschen ums Leben. Zudem mussten 12 Millionen ihr Zuhause verlassen, mindestens 5,6 Millionen Menschen sind ins Ausland geflüchtet. Die Übrigen suchten an einem anderen Ort in Syrien zwischenzeitlich Zuflucht. Auch wenn sich seit 2017 die Lage in Syrien etwas beruhigt hat, kommt es lokal immer wieder zu Kämpfen. Über 13 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Christen sind in Syrien seit Jahrhunderten eine starke Minderheit. Sie gehören mehrheitlich Kirchen an, die sich zur orthodoxen Kirchenfamilie zählen. Daneben gibt es in Syrien auch einige Dutzend protestantische Kirchen. Infolge des Bürgerkrieges sind die Christen stark unter Druck geraten. Insbesondere aus Gebieten, die unter die Kontrolle des Islamischen Staates (IS) oder anderer radikaler religiöser Gruppierungen gerieten, mussten die Christen fliehen. Vor dem Bürgerkrieg lebten in Syrien rund 1,8 Millionen Christen, was etwa einem Zehntel der Bevölkerung entsprach. Aber wegen dem Krieg mussten etwa eine Million von ihnen das Land verlassen.

Auch wenn die Zahl der verbliebenen Christen abgenommen hat: Ihre Präsenz bleibt für die Region und das Zusammenleben der verschiedenen religiösen Gemeinschaften von grosser Bedeutung. Die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft, in der die Mitglieder der verschiedenen Religionen in Frieden zusammenleben. Insbesondere auch offene muslimische Kreise sind an einer christlichen Präsenz in der Region interessiert. Die Kirchen sind ihre Verbündeten gegen die Erstarkung und den Vormarsch radikaler islamischer Gruppierungen.

Zu den wichtigsten Einrichtungen der reformierten Kirchen in Syrien zählen die Schulen. Sie haben nicht nur wegen ihres Ausbildungsniveaus einen guten Ruf. Die kirchlichen Schulen werden auch von vielen Muslimen besucht. Während sich in Syrien die verschiedenen Religionsgruppen als Folge des Krieges immer stärker voneinander abgrenzen, sind die kirchlichen Schulen ein Ort geblieben, wo Muslime und Christen zusammen lernen und leben und einander als Menschen näherkommen. Ohne dieses Miteinander von Menschen aus verschiedenen Religionsgruppen ist an einen Frieden in Syrien nicht zu denken.

## Ziele

Die beiden protestantischen Kirchen, die «National Synod of Syria and Lebanon» (NESSL) und «die Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East» (UACNE), betreiben in Syrien zehn Schulen. Diese werden von 3756 Studierenden besucht. Davon sind 65 Prozent Muslime. Muslimische Eltern schicken ihre Kinder nicht nur wegen des guten Bildungsniveaus in kirchliche Schulen. Sie schätzen auch deren offenen Geist, verbunden mit Werten, die in der christlichen Ethik verwurzelt sind. In den Schulen ist das Miteinander von Christen und Muslimen





selbstverständlich. Sie sitzen nebeneinander und es entstehen Freundschaften, die oft ein Leben lang halten.

Dieser offene Geist ist in Syrien mehr denn je in Gefahr. Umso wichtiger ist es, dass er an den kirchlichen Schulen weiter gepflegt wird. Auf diese Weise leisten die Kirchen einen wichtigen Beitrag für ein konfliktarmes Zusammenleben und einen künftigen Frieden in Syrien.

Durch den Krieg und die damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist der Betrieb der kirchlichen Schulen gefährdet. Immer weniger Eltern können die Schulgebühren zahlen. In fünf der zehn kirchlichen Schulen bezahlt mehr als die Hälfte der Eltern weniger als 50 Prozent des Schulgeldes. Das bringt die kirchlichen Schulen in immer grössere finanzielle Schwierigkeiten. Ein Stipendienprogramm für Kindern von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen soll hier eine Entlastung schaffen.

## Zielgruppe

1200 Jugendliche von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen

Auswahlkriterien:

- Anzahl Kinder einer Familie
- Nur ein Elternteil hat ein Einkommen
- Familien mit nur einem Elternteil
- Kinder mit einer Behinderung
- Kinder von Familien, deren Haus zerstört ist

## Aktivitäten

- Die kirchlichen Schulen sind Orte, wo Christen und Muslime positive Erfahrungen beim gemeinsamen Lernen und Zusammenleben machen.
- SchülerInnen an den kirchlichen Schulen werden mit den Werten und Traditionen der verschiedenen Religionen vertraut gemacht.
- Die christliche Tradition wird an den kirchlichen Schulen respektvoll und in Offenheit gegenüber Mitgliedern von anderen Religionen praktiziert.
- SchülerInnen von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen erhalten ein Stipendium von jährlich 50 US-Dollar, 75 US-Dollar oder 100 US-Dollar.

## Partnerorganisation

4 Schulen der NESSL

6 Schulen der UAECNE

## Projektfortschritt

Die Möglichkeit, mit Stipendien Eltern von SchülerInnen an kirchlichen Schulen in Syrien zu unterstützen, kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Nachdem die Kämpfe 2017 an vielen Orten weitgehend aufgehört haben, kann seit dem Schuljahr 2017/18 wieder an einen Normalbetrieb gedacht werden. Dank den Stipendien sind nicht nur viele Eltern wieder in der Lage, das Schulgeld zu bezahlen. Das Programm ermöglichte den Schulen auch, die Zahl der SchülerInnen zu vergrössern. Insgesamt profitierten über 1500 SchülerInnen von Stipendien von 50, 75 oder 100 Dollar pro Jahr. Weil die Eltern nun ihre Beiträge zahlen, ist es den kirchlichen Schulen unter anderem wieder möglich, dringend notwendige Reparaturarbeiten vorzunehmen.



### Land, Region, Stadt:

Syrien, Aleppo, Al-Hassakeh, Qamishly, Kessab, Homs, Damaskus

### Projektsumme 2018:

CHF 100 000.–

### HEKS-Nr.: 600.017

### Programmverantwortung:

Matthias Herren, Programmbeauftragter Kirchliche Zusammenarbeit

### Kontakt:

HEKS Kommunikation  
Projektdienst  
Seminarstrasse 28  
8042 Zürich  
Tel.: +41 44 360 88 10  
E-Mail: projektdienst@heks.ch  
Spenden: PC 80-1115-1  
www.heks.ch